1. Den Schülerinnen und Schülern - auch leistungsschwächeren - werden beim Erreichen persönlich anerkennenswerter Leistungen Erfolgserlebnisse vermittelt.

2. Lehrerinnen und Lehrer sind sich ihrer Verantwortung für die Qualität ihres Unterrichts bewusst, Schülerinnen und Schüler sind verantwortlich für ihr Lernen und für das Lernergebnis.

3. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule wohl und identifizieren sich mit ihr.

4. Die Schule ist hinreichend mit Arbeitsmaterial und Medien für den Unterricht ausgerüstet.

5. Die Mädchen werden im Unterricht systematisch gefördert.

6. Besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler werden gezielt gefördert.

7. Die Lehrerinnen und Lehrer führen häufiger gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.

8. An der Schule herrscht insgesamt ein positives Klima.

9. An der Schule gibt es einen allgemeinen Konsens über das notwendige Maß an Disziplin und die Methoden zu deren Aufrechterhaltung.

10. An der Schule werden Konflikte nicht unter den Teppich gekehrt, sondern offen ausgetragen.

11. An der Schule besteht Konsens bezüglich Fragen des Lehrens und Lernens sowie der Lernorganisation (z. B. Hausaufgabenpraxis, Wiederholung des Stoffs, ...).

12. Der fachübergreifende Unterricht hat einen wichtigen Stellenwert.

13. (Lehrer-) Arbeitsgruppen entwickeln fachspezifische bzw. fachübergreifende Unterrichtseinheiten und Materialien.

14. Im Kollegium überwiegt eine positive Erwartung hinsichtlich des Weiterkommens der Schülerinnen und Schüler.

15. Der Unterricht wird von Optimismus, Verständnis und Vertrauen zu den Schülerinnen und Schülern geprägt.

16. Die Lehrerinnen und Lehrer halten die Erfüllung ihres Erziehungsauftrags für ebenso wichtig wie die Wissensvermittlung.

17. Die Schuldezernenten unterstützen die Arbeit der Schule, insbesondere neue Entwicklungsschritte, durch regelmäßige Beratung.

18. Es gelten hohe und allen bekannte klare Leistungsstandards in wichtigen Lernzielbereichen.

19. Lehrerinnen und Lehrer holen bei ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig Feedback über ihre Unterrichtsweise ein.

20. An der Schule werden belastende Situationen als Herausforderung begriffen. Das Klima ist innovationsfreundlich.

21. Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Offenheit prägen das Miteinander an der Schule.

22. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen im schulischen Alltag die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ernst.

23. An der Schule arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer zusammen und wissen, wer welche besonderen Stärken hat, um voneinander zu profitieren.
(Es herrscht ein Teamgeist.)

24. Die Schule öffnet sich nach außen und kümmert sich um eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

25. An der Schule lassen sich Lehrerinnen und Lehrer gegenseitig in die Karten schauen, hospitieren gegenseitig und geben sich Feedback.

26. Die Schule kann als eine „Vertrauensorganisation" bezeichnet werden (Merkmal: wertschätzender Umgang miteinander).

27. Im Kollegium werden auch Gefühle gezeigt.

28. Die Lehrerinnen und Lehrer fördern forschendes (reflexives) Lernen, Selbstständigkeit und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler und beteiligen diese an wichtigen Entscheidungsprozessen.

29. Das nicht lehrende Personal wird in angemessener Weise in die Schulkultur eingebunden.

30. Besuche durch die Schulaufsicht sind durch Fairness und angenehme Atmosphäre geprägt.

31. Es herrscht Übereinstimmung im Lehrkörper, dass Fächerverteilung und Stundenplan auf faire Weise geregelt sind.

32. Die Schule bietet Lehrerinnen und Lehrern einen gut ausgestatteten Arbeitsplatz.

33. Das Informationssystem an der Schule ist transparent und bewirkt, dass jede Person die für sie relevante(n) Information(en) erhält.

34. An der Schule werden die Beginn- und Endzeiten von Unterricht exakt eingehalten.

35. Die vorhersehbaren (z. B. durch Fortbildung hervorgerufenen) Absenzen von Lehrerinnen und Lehrern werden nach einem gemeinsam getragenen System behandelt.

36. Die in besonderen Belastungssituationen entstehenden Bedürfnisse der Lehrerinnen werden an der Schule ernst genommen.

37. In unserem Kollegium besteht Konsens darüber, dass alle gleichmäßig entlastet und belastet werden.

38. Die Schulleitung unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer und erkennt ihre Arbeit an.

39. Die Schule kennt Ansprüche und Vorstellungen der Eltern genau und nimmt sie ernst.

40. Die Schulleitung gibt Impulse zum Mitdenken, Mitentscheiden und zum Tragen von Verantwortung (z. B. Einbeziehen von Lehrerteams).

41. Die Schulleitung nimmt Einfluss auf das pädagogische Konzept der Schule und setzt sich für die Erfüllung der Unterrichtsziele ein.

42. Die Schulleitung achtet darauf, dass die gemeinsam ausgehandelten Verhaltensregeln (Schulordnung ....) eingehalten werden.

43. Bei wiederholtem Fehlverhalten von Lehrerinnen und Lehrern überlegt die Schulleitung mit den Betreffenden Strategien zu deren Verhaltensveränderung.

44. Die Schulleitung animiert die Lehrerinnen und Lehrer zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

45. Die Schulleitung legt großen Wert auf eine genaue Fortführung der Amtsschriften.

46. Die Schulleitung verfolgt Ziele mit Geduld und Konsequenz, reagiert aber auch flexibel auf geänderte Situationen.

47. Fehler werden als Chance zur Verbesserung / Entwicklung genutzt.

48. Der Alltag der Schule ist durch Toleranz und Demokratiebewusstsein gekennzeichnet. Auch Minderheitenstandpunkte werden berücksichtigt.

49. An der Schule gibt es wertschätzende Beziehungen zwischen Lehrerinnen und Lehrern, auch über Gruppengrenzen hinweg ist die Kommunikation innerhalb des Kollegiums sehr rege.

50. Die Schulpartnerschafts-Gremien nehmen über die formal-gesetzlichen Zuständigkeiten hinaus regen Anteil am Schulleben und gestalten die wichtigen Entscheidungen mit.

51. An der Schule ist die Budgetplanung für die Schulpartner transparent.

52. Die Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Eltern (z. B. an Sprechtagen) wird sinnvoll organisiert.

53. Die Schulleitung vermeidet „Kumpelei" und bemüht sich um ständigen guten Kontakt zu allen Mitgliedern des Lehrkörpers (Beratung bei Unterrichtsproblemen etc.).

54. Die Schulaufsicht hält enge Kontakte mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Aufsichtsbereiche, um Erfahrungen auszutauschen.

55. Die Schule steht in regem Austausch mit ihrer Umgebung (dem Gemeindewesen).

56. Die Organisationsabläufe an der Schule sind berechenbar (Vertretungsunterricht, Lehrausgänge, Schulveranstaltungen ...).

57. Die Lehrerinnen und Lehrer wenden flexible Strategien im Umgang mit heterogenen Schülergruppen an.

58. Die Architektur der Schule ist auf die schulischen Bedürfnisse und Notwendigkeiten abgestimmt.

59. Die Schule hat ein schriftlich ausformuliertes, von allen Schulpartnern getragenes Schulprogramm.

60. An der Schule werden die Möglichkeiten der Schulentwicklung aktiv genutzt, etwa durch das Setzen von Innovationen.

61. An der Schule werden Innovationen gründlich diskutiert, um einen möglichst breiten Konsens für Neuerungen zu finden.

62. Problemen wird im Kollegium nicht durch Symptombehandlung begegnet. Vielmehr wird versucht, die Ursachen zu erkennen und anzugehen.

63. Die alltägliche Arbeit und die Entwicklung der Schule werden von den Beteiligten kontinuierlich evaluiert (überprüft) und reflektiert.

64. An der Schule gibt es ein Konzept zur Organisation von „SchiLF" (d. h. von schulinternen Maßnahmen zur Lehrerfortbildung).

65. Relevante Inhalte von Fortbildungsveranstaltungen, die Lehrerinnen und Lehrer besuchen, werden an unser Kollegium weitergegeben.

66. Die Schule lässt sich in ihrer Entwicklung manchmal durch externe Beratung begleiten.

67. Abgeschlossene Unterrichtseinheiten, Unterrichtsprojekte werden mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam ausgewertet und bilanziert.

68. In unserem Kollegium wird jährlich bilanziert, was erreicht wurde und was weniger erfolgreich war.